



Textos de preparação para a prova

Text 1 – Literaturwissenschaft

II. Hugo Hofmann Edler von Hofmannsthal (1874–1929).

In der Feststellung, dass die Sprache das Material des Dichters und die Dichtung folglich eine Kunst in Worten ist, liegt die Grundidee jeder ›modernen‹ Poetik. Hugo von Hofmannsthal postuliert demzufolge: »Man lasse uns Künstler in Worten sein«.

Voraussetzung dieses Konzepts ist die strikte Unterscheidung zwischen Alltagssprache und Dichtungssprache. Literatur arbeitet zwar mit dem Sprachmaterial der Lebenswelt, generiert jedoch einen eigenständigen Kontext, in dem die Wörter ihren alltagssprachlichen Wert als Kommunikationsinstrument verlieren (also ›abstrakt‹ werden): „Es führt von der Poesie kein direkter Weg ins Leben, aus dem Leben keiner in die Poesie. Das Wort als Träger eines Lebensinhaltes und das traumhafte Bruderwort, welches in einem Gedicht stehen kann, streben auseinander und schweben fremd aneinander vorüber, wie die beiden Eimer eines Brunnens.“ (Hofmannsthal).

Quelle: Meier, A. Literatur des 20. Jahrhunderts. Protokoll. in:
<http://www.literaturwissenschaft-online.uni-kiel.de/wp-content/uploads/2015/09/1-Einführung.pdf> (08/05/2018)

Text 2 – Zeitungsartikel

Warum Unternehmen immer öfter ältere Menschen einstellen

Von Tobias Müller

In weiten Teilen Deutschlands herrscht Vollbeschäftigung und der Altersdurchschnitt in den Betrieben steigt. Ein Problem für das System, sagen die einen – ein Vorteil für ältere Menschen, sagen die anderen.

Wer über 50 noch eine neue Stelle sucht, kann das von vornherein vergessen? Die Erzählung hält sich hartnäckig, die Realität sieht inzwischen anders aus. In vielen Regionen Deutschlands herrscht Vollbeschäftigung, zudem kommen wenige junge Leute auf den Arbeitsmarkt – und weil die Politik den Vorruhestand erschwert, gewöhnen sich die Unternehmen mehr und mehr an ältere Mitarbeiter.

Die Deutsche Bahn schreibt das inzwischen sogar offiziell in ihren Kriterienkatalog. Auf der Suche nach Mitarbeitern will sie gezielt ehemalige Soldaten ansprechen, Studienabbrecher – und eben Menschen über 50. Unter der neuen Mitarbeiter-Zielgruppe seien viele Menschen mit wertvollem Know-How und Berufserfahrung. „Wir bauen auf. Im Zweifel einer mehr“, sagt Personalvorstand Martin Seiler. Die Deutsche Bahn will so rund 19.000 Stellen im Jahr 2018 besetzen. Trotz der rund 250.000 Bewerbungen für Ausbildungsstellen und Jobs, die jedes Jahr bei der Bahn eingehen, fällt es dem Konzern schwer, Nachwuchs in wirtschaftsstarken Regionen zu erhalten: „Vor allem Lokführer und Gleisbauer, aber auch in der Fahrzeugbereitstellung und in der IT fehlt es an Mitarbeitern.“

Insgesamt wächst der Anteil Älterer, die noch arbeiten. Das Statistische Bundesamt weist aus, wie viele Menschen zwischen 55 und 64 Jahren erwerbstätig sind. 1991 waren das gerade mal 38 Prozent. 2014, im Jahr mit den aktuellsten Daten, waren es schon 66 Prozent. [...]

Quelle: <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/vollbeschaeftigung-unternehmen-stellen-aeltere-menschen-ein-15581948.html> (08/05/218)



Text 3 – Vorlesung

Einführung in die Philosophie

Einleitung

A. Aufgabe der Philosophie [I. 1.] | 1 Wenn man das Versprechen erhält, in die Philosophie eingeführt zu werden, so wird man an erster Stelle Aufklärung darüber erwarten, was denn eigentlich Philosophie ist. Das läßt sich nun freilich nicht in ein paar kurzen Worten sagen. Man kann – nach einem bekannten Wort – nicht Philosophie, sondern nur philosophieren lernen und lehren. Man kann nicht ans Ziel kommen, ohne den Weg zu gehen. Immerhin wird man etwas über das Ziel hören wollen, ehe man sich den Weg führen läßt. Und so wollen wir versuchen, es vorausblickend ins Auge zu fassen, wenn es sich uns auch nach und nach erst immer klarer enthüllen wird. Wenn wir uns an den ursprünglichen Wortsinn halten und, von allem absehend, was dem Wort durch langen Gebrauch und Mißbrauch anhaftet, den reinen Gehalt selbst erfassen, so werden wir dem Geist Platos darin begegnen: Liebe zur Weisheit – das ist der platonische Eros, das Streben nach der reinen Erkenntnis. Aber mit dieser Bestimmung wird man sich heute nicht zufrieden geben. Einmal faßt sie Philosophie nur von der subjektiven Seite, als | 2 Betätigung der Persönlichkeit, und nicht als wissenschaftliche Disziplin. Und außerdem wird man fragen: welche Art ist denn die Erkenntnis, die hier angestrebt wird? Und worauf ist sie gerichtet? Um Erkenntnis und Erkenntnisstreben handelt es sich ja bei jeder Wissenschaft und jeder wissenschaftlichen Betätigung. Hat die Philosophie nicht ihr eigenes Gebiet? Nun sind tatsächlich in der Zeit, als das Wort geprägt wurde, Philosophie und Wissenschaft keine getrennten Begriffe gewesen. Und man wird sich über den Sinn des Philosophierens vielleicht am besten Klarheit verschaffen können, wenn man es herausgrenzt aus dem ursprünglichen Wissenstrieb, wie er sich uns vor aller Brechung und Spaltung darstellt.

Quelle: Stein, E. Einführung in die Philosophie. In: http://www.edith-stein-archiv.de/wp-content/uploads/2014/10/08_EdithSteinGesamtausgabe_EinfuehrungInDiePhilosophie.pdf (08/05/2018)